Allerlei

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **29 (1935)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Taubstummenverein Edelweiß Langenthal. Am 3. Februar fand unsere zweite Generalversammlung statt im Lokal zum „Sternen", Langenthal, bei fast vollzähligem Erscheinen. Es gab wichtige Traktanden zu erledigen. Protokoll und Jahresbericht wurden genehmigt, die Vereins- und Reisekasse richtig befunden. Vorstandswahlen: Präsident: Fritz Lüdi, Schneider, Langenthal (neu), Vizepräsident: Albert Käser, Mosterei Huttwil (neu), Sekretär: Otto Künzli, Maler, Olten (bisher), Kassier: H. Flückiger, Schreiner, Huttwil (bish.), Rechnungsrevisor: E. Niffenegger, Schneider, Huttwil (neu), Beisitzer: Hans Spichiger, Küfer, Langenthal (neu). Allfällige Korrespondenzen sind an Fritz Lüdi, Schneider, Langenthal zu richten. Unser Verein zählt bereits 24 neue Passivmitglieder, nämlich 20 Hörende und 4 Gehörlose. H. F.

Zürcher Fürsorgeverein für Taubstumme. Der Jahresbericht pro 1934 gedenkt in dankbarer Erinnerung des unerwartet hingeschiedenen Herrn Pfarrer Gustav Weber, der jahrzehntelang den Zürcher Gehörlosen als treuer Seelsorger und Fürsorger diente. Von August bis Dezember versah die Sekretärin des Kirchenrates, Frl. Dr. Nelly Mousson, die Geschäftsführung des Taubstummen-Pfarramtes. Auf 1. Januar 1935 trat Herr Pfarrer Jakob Stutz den verwaisten Posten an. Seine bisherige Tätigkeit war vielgestaltig und außergewöhnlich reich an Gelegenheiten zur Ueberwindung äußerer und innerer Schwierigkeiten. So wird die Arbeit, die Herr Pfarrer Weber hat verlassen müssen, von einer treuen und selbstlosen Hand wieder aufgenommen.

Unterstützungen im Betrag von Fr. 10609.50 weisen auf eine rege Tätigkeit des Vereins hin. An die „Taubstummenhilfe Zürich" in Oerlikon beschloß der Vorstand eine Unterstützung von Fr. 10000.—.

Der Vorstand erfuhr eine willkommene und wertvolle Erweiterung durch den Beitritt von Herrn Pfarrer Dr. Knittel in Zürich.

Einnahmen: Fr. 20838.85. Ausgaben: Fr. 11700.25. Vermögen: Fr. 9138.60. Der Heimfonds ist auf Fr. 102932.70 angewachsen. Daneben besteht ein Fonds für ein Töchterheim mit Fr. 10342.35 und ein Fonds für Kostgeldermäßigung taubstummer Lehrtöchter im Töchterheim mit Fr. 5201.05, beide aus einem Vermächtnis von Ottilie Fries, gew. Lehrerin der Taubstummenanstalt Zürich.

Ferienkurs für Gehörlose. Bloß vier Mann haben bisher Lust gezeigt, eine Woche lang zusammen zu sein zu geistiger und körperlicher Erfrischung, drei Zürcher und ein St. Galler. Wo fehlt es? Ist kein Bedürfnis dazu vorhanden? Oder ist es Gleichgültigkeit und Vergeßlichkeit, sich anzumelden? Wenn der Verband einen Kurs organisieren will, so muß er vorher wissen, ob genügend Teilnehmer da sind oder nicht. Wir warten also noch auf Anmeldungen bis Mitte April. Meldet sich niemand mehr, so müßte von einem Kurs abgesehen werden.

Herzogenbuchsee. Der Filmvortrag von Herrn Dr. Bieri, Vorsteher der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee, im Gemeindesaal hat manchen Besucher von den Vorurteilen der Anstaltsbehandlung des taubstummen Kindes befreit. Eindrücklich hat uns der Referent gezeigt, wie sehr das schwere Los des taubstummen Kindes durch eine methodische und einsichtsvolle Behandlung erleichtert werden kann und wie ungerecht es ist, demselben eine solche Möglichkeit der Entwicklung zu verschließen. Herrn Dr. Bieri, dessen liebevolle Einfühlung in die Psyche des gehemmten Kindes besonders wohltuend hervortrat, sei für seine wertvollen Darbietungen besonders gedankt. A. M.

Allerlei

Rheumatismus als Volkskrankheit. Nach einer Statistik der Ruhrknappschaft über den Zugang an Krankheits- und Invalidenrentnern war die Zahl der Rheumakranken acht mal so groß wie die der Tuberkulosekranken. In der Ortskrankenkasse Berlin ist die Zahl der Rheuma- bezw. Bewegungskranken um das 8,2 fache höher festgestellt worden als die Erkrankungen an Tuberkulose. Wie Gerda Meyer in der Zeitschrift „Fortschritte der Gesundheitsfürsorge" darlegt, müssen nach der genauen Angabe der Deutschen Rheumagesellschaft sorgfältige Statistiken geführt werden, um Unterlagen für die Bekämpfung dieser weitverbreiteten Krankheit zu gewinnen. Sie kann Folge von Scharlach, Masern, Typhus usw. sein, jedoch sind Infektionsmöglichkeiten gegeben auch durch Erkrankung der Rachenmandeln und der Zähne, und es können Zusammenhänge bestehen mit Störungen der innersekretorischen Drüsen.

Bergleute sollen sehr anfällig sein. Feuchtes Klima und ähnliche Umstände können mitspielen. Die Kranken müssen frühzeitig behandelt und unter Umständen durch Vermittlung der Fürsorge für eine andere Tätigkeit umgeschult werden. W. K.

Der schlagfertige Flötenlehrer! ... Quanz, der Flötenlehrer Friedrichs des Großen, König von Preußen, soll, wie man sich erzählt, niemals aus seinem Gleichmut zu bringen gewesen sein. — Einst wollte der König ergründen, ob dies wirklich wahr sei und der Flötenlehrer fand das nächste Mal bei einem großen Hofkonzerte auf seinem Pulte ein Notenblatt, auf dem in der Mitte mit großen Buchstaben zu lesen war: „Quanz ist ein Esel"! — Damit der Lehrer aber gleich wußte, von wem diese Beleidigung ausging, hatte der König unten in die rechte Ecke des Notenblattes „Friedrich II." geschrieben. — Beim Konzert beobachtete er nun Quanz scharf, als dieser das Blatt las. Aber der Flötenspieler verzog keine Miene und legte das Blatt einfach weg. Das ärgerte nun den König und er rief ihm vor allen Leuten zu: „Hat er gelesen, was auf dem Blatte steht, Quanz?" „Gewiß, gewiß!" antwortet der Musiker ruhig. „Und was sagen Sie dazu?" — „Ich? Nichts!" antwortete Quanz. „Nun — so lesen Sie mal uns vor, was dort steht, wenn Sie das so ruhig läßt!", befahl nun Friedrich II, ärgerlich über die Ruhe seines Lehrers. Dieser aber nahm das Blatt gehorsam vom Pult, und las es der versammelten Hofgesellschaft mit lauter Stimme auf folgende Weise vor: „Quanz ist ein Esel — Friedrich der zweite!" ....

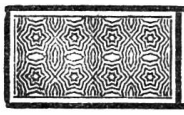
Friedr. Bieri.

Rezept für Eheleute. Es kommt aus Afrika. Dort soll es, wie in Europa, vorkommen, daß Eheleute übler Laune sind, daß hässige, spitze Worte fallen, woraus tagelanges Schmollen entsteht. Nun, in Afrika suchen die Eheleute diese Mißstimmung rechtzeitig zu beseitigen. Der Mann zieht sich in eine Ecke der Hütte zurück, die Frau in die andere. Beide schauen sich gegenseitig, ohne ein Wort zu sprechen, eine Weile an. Das erste, das seiner üblen Laune Meister wird — in Afrika soll es gewöhnlich der Mann sein — fängt an zu singen: „Ich bin dumm". Nach einer Pause antwortet die Frau: „Ich bin dumm". Wieder nach einer Pause folgt der zweistimmige Gesang: „Wir sind alle beide dumm". Dann fallen sich beide Gatten lachend in die Arme. So löst sich die üble Laune in Wohlgefallen auf, und Friede und Fröhlichkeit bleiben erhalten. Gehörlose können nicht singen. In diesem Falle ist es auch nicht absolut nötig. Das Sprechen genügt auch.

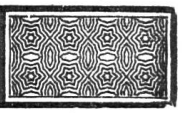
Auflösung des Füllrätsels in Nr. 6.

A	m	e	r	i	**k**
K	**a**	m	e	r	**a**
D	i	**a**	m	a	n
B	a	n	**a**	n	e
A	l	**a**	b	a	m
L	**a**	n	g	n	**a**
A	n	t	i	q	u

Richtige Lösungen:
A. Bacher, Bern;
R. Fehr, Nieder-Urdorf;
J. Frey, Gümligen;
A. Hürlimann, Höngg;
H. Weisendanger, Menziken
B. Konrad, Bern;
J. Hehlen, Bern;
R. Mark, Chur;
K. Bösch, St. Gallen;
E. Stalder, Gümligen.



Anzeigen



Gehörlosenbund Bern

Vortrag

Samstag den 6. April, abends 8 Uhr
im Spitalackerschulhaus:

„Seine Erlebnisse in Afrika"
(Fortsetzung).

Gehalten von Herrn Pfarrer Haldemann.

Armbinden und Broschen für Gehörlose

sind bei der Geschäftsstelle erhältlich.

Berichtigung.

Im Bericht über die Jahresfeier des Taubstummenbundes Basel ist leider in Nr. 6 der Schweiz. Gehörlosen-Zeitung ein sinnstörender Fehler unterlaufen. Es soll im zweiten Abschnitt heißen: ... „Auch die Pantomimen und das Duett der beiden Junggesellen waren gut gemimt und ..." nicht gemeint, wie irrtümlicherweise gedruckt wurde.

Buchdruckerei Bühler & Werder, zum „Althof", Bern.